Notū sit omibus huius transitorie uitae mortalibus · quod domnus sigifridus mimigerne fur-
densis coenobii uenerabilis antistes · oportunitatis adductus grā cambiauit siue mutuauit
hereditatem quandam contra abbate fuldensis monasterii richardum nomine · eiusq; pre-
positum hemodum uocabulo · data curti quam godascalcus osgeri filius scō paulo [illegible]
[illegible] qui dicitur thetton · iuxta fluuium [illegible] nuncupatum · ubi eiusdem predicti abbatis
fiscus habetur · cum territorio duobus aratris sufficiente · necnon et decima ad eandem curtim
pertinente insuper et basilicam in eodē loco posita petitionibus eius aurem inclinans · datis relliquis
et dote uestiuit · dedicando consecrauit · quin etiam iuxta auctoritatem sibi commissā · pacem
ei statuens ab omni saecularium seruitio liberam esse
permisit · [illegible]nc ad posteritatis memoriam · idem
memoratus pontifex · s · diligentia quidē et industria
tunc temporis admodum pollens impressam sigillo [illegible]
paule scribi iusserat cartam · quatinus huiuscemodi pactū diffinitionis
scriptura teste scindi et diuelli nequeat in
perpetuum ·

Marbg StA, Kl. Fulda

Zwar beläßt er den Grundherrn die Kirche, wie es einmal heißt, ‚ut . . . quasi iure dominarentur hereditario'[138]), indem er aber seinen Frieden über die neuen Kirchen gebietet und den Bruch mit dem Bann bedroht, stellt er sie im Grunde unter sein Recht.[139])

So geringfügig die Zahl der Urkunden ist und so sehr sich darum verbietet, weittragende Schlüsse aus ihnen zu ziehen, bis zu einem gewissen Grade wird man aus ihrem Inhalt doch das Urteil bilden dürfen, daß Siegfried bestrebt war, sein Verhältnis zu den grundherrlichen Kirchen, nicht nur zu Neugründungen, sondern wie Nr. 2 zeigt, auch zu längst bestehenden, in einheitlichem Geiste zu regeln und zwar im Sinne einer Stärkung der bischöflichen Gewalt ihnen gegenüber.[140])

Falle gemeint ist, ist unklar. An ‚Schatzung', die spätere landesherrliche Steuer im Bistum Münster, wie Schulze a. a. O. S. 6 u. S. 85 will, ist keinesfalls zu denken, viel eher an einen Zins, wie ihn der Eigenkirchenpriester dem Grundherrn für die Leihe der Kirche schuldete; nach dem Zusammenhang möchte man allerdings meinen, daß es sich um eine Abgabe an den Bischof handelte.

[138]) Nr. 2.

[139]) Nr. 1: iuxta auctoritatem sibi commissam pacem ei (sc. basilicae) statuens; auch Nr. 3, aber mehr formelhaft. S. oben Anm. 124.

[140]) Tibus S. 396 verlegt bei der Würdigung der Tätigkeit B. Siegfrieds zu sehr den Ton auf die Gründung neuer Kirchen. — Wir sind in der Urteilsbildung natürlich stark von der Zufälligkeit der Überlieferung abhängig; die Erhaltung der beiden für Laien ausgestellten Urkunden Nr. 2 und 3 wird nur dem Umstand verdankt, daß sie später in die Hut von Klosterarchiven gelangten (vgl. Anm. 111 und 125). In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich in den Urkunden B. Siegfrieds um laikale Eigenkirchen; nur Nr. 1 betrifft eine klösterliche, eben die Fuldaer in Schapdetten. Überhaupt fällt das Fehlen von älteren bischöflichen Urkunden für Klöster der Diözese Münster auf. Deren gab es zur Zeit B. Siegfrieds erst eine kleine Zahl, lauter Frauenstifter (Borghorst, Freckenhorst, Liesborn, Metelen, Nottuln, Vreden; vergl. Schmitz-Kallenberg, Monasticon Westfaliae S. 88 und unter den betr. Orten). Nur eins von ihnen, Liesborn, stand bestimmt in der Gewalt des Bischofs; B.Dietrich hatte es sich von Kaiser Heinrich II. 1019 zusprechen lassen (MG. DH II 402); von den übrigen waren Metelen und Vreden Reichsklöster, Borghorst gehörte dem Erzstift Magdeburg, die Stellung von Nottuln ist nicht klar, Freckenhorst war wohl in der Hand einer edlen Familie (vergl. neuerdings Karl Hörger, Die reichsrechtliche Stellung der Fürstäbtissinnen. AfUF. 9, 1925, S. 195 ff., bes. S. 211 ff., der aber S. 213 die Verhältnisse von Borghorst in einen irrigen Zusammenhang bringt). Auch die geistliche Leitung hatte der Bischof unbeschränkt nur bei dem ihm zustehenden Stift Liesborn

Joh. Bauermann, Ein westfäl. Hof des Kl. Fulda + seine Kirche

Beilagen.

I.

Notum sit omnibus huius transitorie vitae mortalibus, quod domnus Sigifridus Mimi*gernefur*densis coenobii venerabilis antistes oportunitatis adductus gratia cambiavit sive mutuavit hereditatem quandam contra abbatem Fuldensis monasterii Richardum nomine eiusque prepositum Hemodum vocabulo, data curti, quam Godascalcus Osgeri filius sancto Paulo tradi [dit in] *pago*, qui dicitur Thetton iuxta fluvium Stivarna nuncupatum, ubi eiusdem predicti abbatis fiscus habetur, cum territorio duobus aratris sufficiente necnon et decima ad eandem curtim pertinente. Insuper et basilicam in eodem loco positam petitionibus eius aurem inclinans datis relliquiis et dote vestivit, dedicando consecravit, quin etiam iuxta auctoritatem sibi commissam pacem ei statuens ab omni saecularium servitio liberam esse permisit. Hanc ad posteritatis memoriam idem memoratus pontifex S. diligentia quidem et industria tunc temporis admodum pollens inpressam sigillo sancti Pauli scribi iusserat cartam, quatinus huiuscemodi diffinitionis pactum scriptura teste scindi et divelli nequeat in perpetuum.

Aufgedrücktes Siegel ab.

Original Staatsarchiv Marburg, Kl. Fulda. (Breite: Höhe = 21,5 cm : 20 cm.)

Rückaufschriften: (11. Jhdt.?) Concambium Sigifridi Mimigernefurdensis ecclesie [(17. Jhdt.) nunc Monasteriensis] presulis et Richardi Fuldensis abbatis (16. Jhdt.) alicuius curie in Thetton site. — (15. Jhdt.?) Teithon.

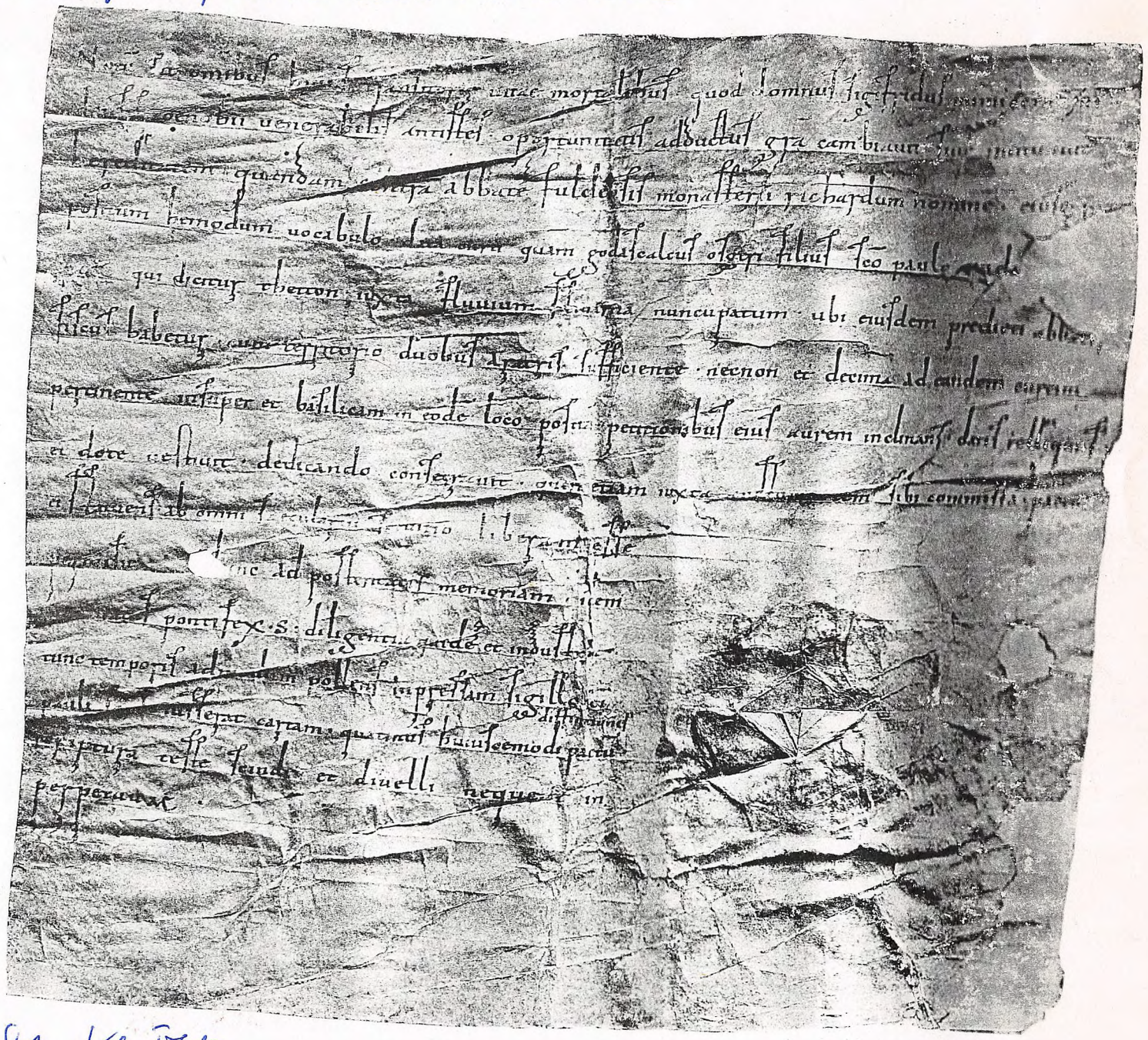
(DH II 402: facultatem servitium dei ordinandi). Vergebens hatte B. Dodo sich bemüht, seine Rechte gegenüber Metelen zur Geltung zu bringen (vergl. MG. DO III 111 vom Jahre 993). Erst als seitens der münsterschen Bischöfe selbst zur Gründung von klösterlichen Niederlassungen geschritten wurde (Hermann II.: Überwasser in Münster; Friedrich von Wettin: St. Mauritz, im 12. Jhdt. die übrigen stadtmünsterschen Stifter) änderte sich das Bild. (Übergangen habe ich, daß bis auf B. Liutbert Kl. Werden dem Bistum Münster gehörte, ferner die Erwerbung von Gerbstedt; vergl. Anm. 109. Die merkwürdige Erscheinung, daß in Stumpf 3580 als Empfänger einer königlichen Schenkung Liesborn und Überwasser gemeinsam auftreten, findet in ihrer gemeinschaftlichen Eigenschaft als bischöfliche Eigenklöster ihre Erklärung; auch daß B. Siegfrieds Tod in den Nekrologien dieser beiden vermerkt ist, hängt damit zusammen; vergl. Anm. 106).

Wie man sieht, hat sich die bischöfliche Gewalt zunächst die Leitung der Eigenkirchen zu verschaffen gesucht, danach, aber mit sehr viel schwächerem Erfolge und unter langwierigen Bemühungen, auch die der Klöster. Im allgemeinen zu vergleichen ist Georg Schreiber, Kurie und Kloster im 12. Jhdt. I (Kirchenrechtliche Abhandlungen, hrsg. von Ulrich Stutz H. 65/66, Stuttgart 1910) S. 115 ff.

Festgabe f. Ludwig Schmitz-Kallenberg, Münster 1927, S. 58 - 112

J. Bauermann, ein westfäl. Hof des Kl. Fulda + seine Kirche

Bischof Siegfried v. Münster 1022-1032



Marbg StA, Kl. Fulda